

Donnerstag den 11. November 1915.

Wiesbaden, 11. November 1915.

nicht um die volle Theaterkonzession handle, und weil, wenn das der Fall sein sollte, auch die baulichen Bedenken aufrecht erhalten werden müßten. Der Bezirksausschuß hätte heute sein Urteil im Sinne der Beiderwerde, indem er „Opern, Operetten, Schauspiele und Poffen“ ausdrücklich bei der Konzession ausschloß.

Residens-Theater. Am Samstag und Sonntag kommt einer der feinkinnigsten dänischen Dichter, Julius Mognussen, zu Wort, der mit seinem Lustspiel „Seine einzige Frau“ so recht den germanischen Geist trifft. In feingefühltem Dialog mit guten und sympathischen Charakteren bringt er eine scharf umrissene, zeitgeschichtliche Satire und zwar auf die sogenannte moderne Richtung in Ehe und Familienleben. Das Stück, das Dr. Rauch in Szene setzt und das in den Hauptrollen mit Kate Sonja, Marg. Glaeser, Stella Richter und Marly Matzgraf und mit den Herren Schend, Söllmann, Hieser und Brühl besetzt ist, hat überall in seiner Heimat den größten Erfolg gehabt. — Sonntag nachmittag wird zu halben Preisen das humorvolle Lustspiel „Der Schwabenstreich“ gegeben. Am Donnerstag den 18. findet ein einmaliges Gastspiel des hier so außerordentlich beliebten Professors Marcel Salger statt.

Billigere Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren? Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, dürfte das Institut für den Bericht der Verordnung über Höchstpreise für Schweine usw. am 12. November vorerst hier zur Folge haben, daß die bisher geltenden Preise der Fleischerminnung für Schweinefleisch und Wurstwaren eine Verbilligung um 25 Prozent erfahren werden. Endgültige Festsetzungen der einzelnen Fleisch- und Wurstsorten dürften nach Bekanntwerden der Ausführungsbestimmungen erfolgen.

Fahrplanveränderungen. Vom 15. November d. J. ab treten auf der Strecke **Hanau—Niederrhausen** nachstehende Zugänderungen in Kraft: Personenzug 559 Frankfurt ab 6.02 Uhr vorm. Höchst an 6.19 Uhr, wird bis Niederrhausen durchgeführt; Höchst ab 6.20 Uhr, Niederrhausen an 7.08 Uhr vormittags. Triebwagen 573 wird Personenzug mit 2. bis 4. Wagenklasse und erhält folgenden Fahrplan: Frankfurt ab 2.45 Uhr vorm. (wie hieher), Griesheim ab 9.52 Uhr, Nied. 9.58 Uhr, Höchst 10.04 Uhr, Arfteil 10.12 Uhr, Hofheim 10.13 Uhr, Lorschach 10.26 Uhr, Espstein 10.34 Uhr, Niederbischach 10.42 Uhr, Niederrhausen an 10.50 Uhr vorm. Triebwagen 563a wird Personenzug mit 2. bis 4. Wagenklasse unter Nr. 568 und erhält folgenden Fahrplan: Niederrhausen ab 7.18 Uhr vorm., Niederbischach 7.22 Uhr, Espstein 7.27 Uhr, Lorschach 7.34 Uhr, Hofheim 7.41 Uhr, Arfteil 7.46 Uhr, Höchst 7.55 Uhr, Nied. 8.00 Uhr, Griesheim 8.06 Uhr, Frankfurt an 8.14 Uhr. Triebwagen 580 Niederhausen ab 11.02 Uhr vorm., Frankfurt an 12.00 Uhr, wird Personenzug mit 2. bis 4. Wagenklasse. Vom 1. Dezember ab fällt der Personenzug 558 Höchst ab 5.32 Uhr vorm., Frankfurt an 5.50 Uhr vorm. aus.

Preussische Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 60 000 Mark auf Nr. 110102, 10 000 Mark auf Nr. 19618 64500 216585, 5000 Mark auf Nr. 27078 100613 142016 148155, 3000 Mark auf Nr. 12447 35094 30854 29585 41803, 44201 46334 62339 65820 72213 81284 86676 87391 91467 93740 97138 90829 104101 106137 111200 111729 115473 120088 129179 138205 130085 181371 182164 184886 138767 130697 143990 150735 153970 162343 177320 181572 185600 202041 208823 214750 219889 220354 222029. — In der Donnerstag-ziehung fielen 5000 Mark auf Nr. 64542 und 166612, 3000 Mark auf Nr. 4127 5171 15900 27725 40661 46120 65311 94380 94699 96809 99270 109872 103001 111344 112427 124967 126718 127823 133768 158536 143263 145053 140402 161774 173828 186868 188856 201136 203782 200057 217339. (Eine Strauch).

Aus den umliegenden Kreisen.
Wann endet der Krieg?

Und wieder stürzet der Landmann die Scholle,
fährt heim die Frucht, bestellt die Saat;
und immer noch raset die Furie, die tolle,
des Krieges und hält ihre blutige Mahd!

Und wieder er über die Stoppeln schreitet,
dem Keime bereitend das nährnde Land;
und über's verwüsthete Antlitz gleitet
mit tiefem Sen'zer die schwielige Hand.

Aus nahem Dörfchen das Glöcklein klinget,
— ob's bald wohl kündet den letzten Sieg? —
Dem Alten es heiß aus dem Herzen dringet:
„Wann, wann wird enden der schreckliche Krieg!“

Marie Schick, Nieder-Eichstr. 6. III.

Ein Notzwei.

Die Broterversorgung im Weichselthalkreis hat in den letzten Wochen fast versagt, man konnte zu mancher Zeit nirgends Brot aufreiben. Manche Familien haben halbe Wochen lang sich ohne Brot behelfen müssen. Es fehlte an Mehl. Der Kreis hat Selbstversorgung und hat mit dem vorhandenen Korn genug. Die Bauern haben aber entgegen ihrem Verfahren in den Vorjahren das Korn noch nicht gedroschen, obgleich schon nach der Kornernte Zeit genug war und vorhandene Dreschmaschinen haben feilen müssen. Die wir hören, sah sich die Kreisverwaltung genöthigt, Mehl von auswärts zu beziehen. Ein weiterer Mangel ist das vollständige Fehlen von Weizenmehl. Seit Wochen ist nirgends Weizenmehl zu erhalten. Die Bäder haben keine Bräthen mehr und selbst den Kranken kann kein Gebäud aus Weizenmehl vorgesetzt werden. Im Kreis Altentirchen ist an Weizenmehl kein Mangel. Wenn die Regierung bei der Einführung von zwei fleischlosen Tagen auch auf das Entgegenkommen der Privathaushaltungen hofft, so muß das bei uns ein frommer Wunsch bleiben. Weizenweizen können wir keine bereiten, es fehlt ja selbst an Mehl zur Zubereitung von Gemüse!

Der denkende Leser, der sich durch sinnlose Phrasendrescherei nicht beeinflussen läßt, mag sich hieraus selbst sein Urtheil bilden.

Sanau, 10. Nov. (Bestandsaufnahme von Weizengetreide, Hafer und Weizen in Stadt und Gemarkung Sanau.) Am 10. November d. J. findet eine Aufnahme der Vorräte von Weizengetreide, Hafer und Weizen statt. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachfolgenden ausgeführten Getreide und Mehlarten erfassen, die sich in der Nacht vom 15. zum 16. November d. J. in

Nachburg, 10. Nov. (Eine wahre Preisreiberi) bei sich auch im Anlauf der Eideeln entwickelt, die aber diesmal un-
 schätzen ausgegangen ist. Die Fortterwallung zahlte anfangs 4
 Mark, dann 5 Mark für den Zentner; der Privathandel gibt aber
 schon 7 Mark, man redet sogar von 8 Mark. Die Folge davon ist,
 daß die Eideeln aus den Stadtumwänden widerrechtlich an Privat-
 Händler verkauft werden. Was soll bei diesen Preisen der grüne
 Eideeln das fertige Eideelfuttermittel kosten?

Limburg, 10. Nov. (Höchstpreise für Kartoffeln.) Für die Stadt und den Kreis Limburg ist der Höchstpreis für Kartoffeln auf 3,50 Mark der Zentner frei Haus festgesetzt worden.

Aus dem Vilkreis, 10. Nov. (Aus der Industrie.) Die Erschließung der reichen Kalksteinlager des Vilkreises wird fortan im Großen betrieben werden. Die Kalkstein-Verhau-Aktiengesellschaft verlagte ihren Sitz kürzlich von Nöln nach Saiger. Sie läßt augenblicklich von Saiger nach Weidenbach eine Drahtseilbahn bauen, um die Weidenbacher Kalksteinlager ausbeuten zu können. In die Endstation der Drahtseilbahn in Saiger wird ein Eisenbahnanschlußgleis gebaut. Ferner sollen in Saiger mehrere Kalköfen errichtet werden. Die Arbeiten sind bereits so weit gediehen, daß der Betrieb in kürzester Zeit mit einer Tagesleistung von mindestens 100 Doppelwagen aufgenommen werden kann.

Die üppig lebenden Kriegerfrauen.

Von einer Kriegerfrau wird uns geschrieben:
Sie sehen zu oft wieder und werden von der bürgerlichen Presse aller Schattierungen gar zu behaglich wiedergesandt und mehr oder minder spitzfindig kommentiert: Die Bormwürfe über luxuriöses Leben der Arbeiter-Kriegerfrauen! Wenn man selbst schon den Mann und Ernährer seiner Kinder volle 15 Monate in den Schützengräben der Champagne weiß und den zweiten Kriegswinter haben sieht, dann möchte einen ein großer Jörn erfassen, wieviele unnütze Zeit doch noch verschwendet wird für nebensächliche Dinge: wie magistralische Aktionen eingeleitet werden, die bei mancher anderen Sache, z. B. bei der Bekämpfung des sich immer unerträglich breiter machenden Lebensmittelmangels viel besser am Platze wären. Haben denn die Arbeiter-Kriegerfrauen etwa den jetzt lobenden Weltkrieg verschuldet, daß sie in Sad und Asche hühen mühten? Wenn einmal eine, deren Mann eingezogen ist, sich ein Stüd Kuchen kauft, weil daheim vielleicht das Brot zu knapp war oder ihr die ewigen trockenen Kartoffeln am Halse standen, soll ihr die Unterstützung entzogen werden? Wenn die Einfachheit ihrer dürftigen, den Behauptung sie zu übermauen droht und die eine in ein billiges Kino geht und etwas Zerstreuung sucht, eine andere, tiefer Veranlagte, durch den Besuch eines Theaters ihrem grauen Alltag einigen geistigen Gehalt zu geben versucht, dann ist dies sträfliche Vergnügungssucht? Und wenn sich vor dem Kriege kein einziger von all den jetzt so um das Tun und Lassen der Arbeiter-Kriegerfrauen besorgten hochmögenden Herren und Damen darum bekümmert hat, ob diese etwas anzuziehen hatten, dann geht es sie jetzt erst recht nichts an, wenn eine Frau sich ein billiges, neues Täschchen kauft. Die Arbeiterfrauen kümmern sich ja auch nicht darum, — und es könnte ihnen wirklich näher gehen — daß so viele Boattien- und fogenannte „Bessere“ Frauen durch den in der Heimat fortgeschrittenen Gehalt des eingezogenen Mannes und seiner monatlich in die Hunderte gehenden Löhnung draußen im Felde, wo er meist eine höhere Charge bekleidet, ein Einkommen beziehen, dessen Höhe schon manche „gebildete“ unter ihnen so „menschenfreundlich“ ähneln ließ, wegen ihrer könnte der Krieg noch lange dauern!

Es läuft eben auch jetzt alles nur darauf hinaus, der Arbeiter-
frau ebenso wie vor dem Kriege dem Arbeiterstande Entbehrung
und immer wieder Entbehrung zu predigen.

Die hier- und da gemachten Eingekerkelungen im Leben der Arbeiter-Friegerfrauen, und dies ist die Hauptfacke, die hier festgehalten werden soll, verurtheilen vollständig in der ungeheuren Zahl derer, bei denen die Unterernährung kaum ausreicht für die notwendigsten Bedürfnisse: Nade, Bäckergeld, Heizung und Beheizung, für Bekleidung u. s. w. Trotz der Erhöhung der Unterernährung müssen sich Tausende von Frauen noch durchhungern. Die einzige Kartoffel-Ernährung, wo man, wenn der Mager auch davon vollgestopft ist, doch das Hungergefühl nicht los wird, weil der Körper nicht die erforderlichen Nährstoffe erhält! Hat man auch weil schon vor dem Kriege an Einkerkelung gewöhnt, sich selbst damit abgefunden, so drückt es einem doch immer und immer wieder das Herz, auch seinen Kindern während des Wachstums nicht kräftigeres geben zu können, wenn sie fragen: „Mutter, erheben wir denn gar nicht mehr ein Ei oder ein Stübchen Fleisch, kein Stübchen Butterbrot, immer nur Kartoffeln?“

Deshalb höre man endlich auf, Vorwürfe zu erheben, die unberechtigt und unbegründet sind. M. S.

Ein prächtiger Arbeitgeber.

Vor der Strafkammer erschien unter der Anklage des Diebstahls eine bleiche Kriegerin. Sie hat zwei Kinder, und um sich Verdienste zu schaffen, nähte sie bei dem Sackhändler Wöjß, genannt Moritz Grundtädter, Achmetstraße 1, Sack. Dieser Standpladicke hatte sie wegen Diebstahls angezeigt und für den Fall, daß ein Diebstahl herauskäme, fürginger Straf Antrag gestellt. Er hatte

